

20100728 Hanz und Maja:

### Hanz und Maja - Vorrede

Neulich hatte ich eine geniale Idee für eine Art Liebesgeschichte. Doch ich scheiterte an der Umsetzung. Es gelang mir nicht, die Idee zur eindringlichen Wirkung durch den Text zu bringen. Die Idee war: Zwei verlieben sich, und lieben sich und wollen zusammenbleiben für immer und sind Beide sozusagen unendlich glücklich, und willkürlich nannte ich die Beiden Hanz und Maja, und alles ist schön und wunderbar und am coolsten wäre die Geschichte geworden, wenn ich diese Wunderbarkeit der Beziehung zwischen Hanz und Maja auf hunderten Seiten so eigentlich schön wie auf die Dauer trotzdem trocken und langweilig erzählt hätte, nur um dann - und nun kommt, was die Idee der Geschichte eigentlich ausmacht - ein abruptes Ende darin zu finden, dass Hanz Maja das Genick bricht, wie aus einem Reflex heraus, über den er nicht entscheiden konnte, dessen Auswirkung er aber nicht mehr rückgängig machen kann, obwohl er die Tat doch so wenig gewollt und sich niemals für sie entschieden hätte; es fehlte auch jeglicher Grund oder Anlass. Schmerzlich muss er realisieren, dass wir unseren Körper, durch den wir handeln, nur bewohnen, dass: so klar und deutlich wir manche Handlungen selbst entscheiden und wir unseren Körper steuern, so wenig Sicherheit finden wir am Ende in unserer scheinbaren Macht über ihn und unserem, beziehungsweise seinem(!), Tun, seinen Handlungen. "Was taten meine Hände?" denkt Hanz am Ende der Geschichte.

So viel zur Idee. Die Umsetzung ist mir, wie gesagt, nicht gelungen. Da ich aber die Idee zu gut finde, um sie zu verwerfen, verwende ich einfach die besten Stellen aus der - als ganze gescheiterten - Umsetzung. Da er die Geschichte nun schon kennt, wird es dem Leser nicht schwer fallen, sich das - so oder so mehr als redundante - Zwischendrin schön selbst auszumalen.

### Hanz und Maja - Hanz und Maja

[...]

... Hier ergab sich somit für Maja die Möglichkeit der Frage, die sie nicht ungenutzt verstreichen lassen wollte, indem sie sich gegen Hanz richtete und sagte "Bist du nicht der Junge, ..."

[...]

... während Maja für Hanz den Tisch dekoriert hatte. Sie erzählte ihm dann noch eine Geschichte und er sagte, sie hätte ihm gefallen, wobei sie sich mit den Fingern verzweigten und Hanz mit sanftem Hauch die Kerze, die zu Majas Tischdekoration gehörte, zur Dunkelheit ausbließ, dass Beiden der Wachsgeruch in die Augen stieg. Indem sie sich erhoben und gemeinsam zur Tür gingen, wo sie sich aufs Äußerste ineinander Verschlungen und mit bebenden Wünschen voneinander verabschiedeten, ...

[...]

... kleinen Briefchen enthielten gar witzige Anspielungen auf ihre gemeinsamsten Erlebnisse, die sich aneinanderreihen wie die Perlen einer Kette, die immer länger wird und immer länger, und doch mit dem fernen Ziel, sich irgendwann um einen runden Hals zu schließen. ...

[...]

... Maja und Hanz enthielten sich beide zunehmend jeglicher anderweitiger zwischenmenschlicher Kontakte, sodass ihnen bald der rosige Anschein einer Welt-nur-für-Zwei den Alltag verschleierte. ...

[...]

... und wenn es regnete, war es, als wolle der Himmel ihre Seelen verbinden und als sollten all ihre Farben ineinanderfließen, die Beiden mit ganzem Körper ineinandergreifen, und das Plätschern der Regentropfen war regelmäßig und doch durchweg unruhig wie der Schlag ihrer Herzen, die dicht aufeinandergedrückt unter der Brust ihren notwendigen Schlag ...

[...]

... zum Ende des Sommers gehen sie gemeinsam spazieren am Ufer entlang, immer im Kreis, an einem ovalen See. Im Hintergrund klingt ein altes Liebeslied. Er flüstert ihr etwas ins Ohr, sie lacht. Sie gehen noch ein Stück, ein Kuss, gehen noch ein Stück. Dann geht die Sonne unter. ...

[...]

... Der Sommer hat noch ein paar heiße Tage mit sich gebracht, es wird wieder Abend. Die beiden stehen am See, sie mit ihrem Rücken gegen seine Vorderseite gelehnt, er hält ihre Arme auf ihrem Bauch, in dieser Berührung legt er seinen Kopf auf ihren und beide schauen sie über den See ans Ufer gegenüber, als hätten sie sich dort etwas gezeigt. Dazwischen liegt der See, so tief, dass man vom Grund nur Ahnungen haben kann, aber das Wasser an der Oberfläche kennt auch die tieferen Gebiete und am Ufer gegenüber berührt es das Schilf. Da legt er beide Hände mit offenen Handflächen an die Seiten ihres Kopfes, als wolle er ihr die Ohren zuhalten. Er fasst ihren Kopf wie ein Heiligtum, ein Streicheln über die langen weichen Haare. Er reißt ihren Kopf zu sich herum mit einem Ruck, in einer Drehung, der ihr Körper nicht ebenso schnell folgen kann, sodass alle Wirbel in ihrem dünnen Hals aus ihrer Ordnung bersten. Mit rückwärts gedrehtem Kopf und brechendem Blick, fallende, vergehende Sehnsucht, schaut sie ihn an, ihr letzter Gesichtsausdruck, der für eine Sekunde versteinert und dann ersatzlos erlischt.

Er lässt sie fallen, hebt sie sofort wieder auf. Ihr Körper hat jeglichen Halt verloren, Hanz schwankt, er bringt sie nach Hause. Seine Hände zittern, den Kopf hält er gesenkt. Tränen gelingen ihm jetzt nicht und auch nicht später; so starrt er auf die kahle Wand.

### Hanz und Maja - Maja

"Bist du nicht der Junge?".

Er ist der Junge, Junge, Junge. Himmelhoch springt Bauch und Lunge, atme Lunge! Dieser Junge!

Er richtet sich Worte, schaut in mein Gesicht, bald haben die Hände -jetzt- zu sehr Gewicht, es nimmt mir mein Lächeln, nein niemand, jetzt nicht. Hanz sagt zu mir Maja, ein Hauch Kerzenlicht. Im Dunkel stehn wir wie Wellenwogen, Erdbauchbeben, Herzhochsprung höher auf, oh, Schluckauf.

Schluckauf!, er denkt an mich!, er denkt an mich! Ich denk an ihn und sicherlich, ich werd ihn sehn, er liebt nur mich! Kein anderer kann uns fliegen hörn, kein jemand jemals uns hier störn, was in den Wolken vor sich geht, und wenn es auch sonst wer versteht, nicht niemand, nein, es soll so sein, denn ich bin sein und er ist mein, die Welt ist groß, mein Herz ist klein.

Mein Herz klopft kopfwärts, Augen tränen, seine Wimpern weisen, wöhnen; wartet er? Er küsst mich nicht, jetzt tut er's doch, ich hoff, ich hoff, er wird es immer wieder tun, wird unser Wir doch niemals ruhn; In Wiesen liegen, Wolken fliegen, Bäuche lieben, Hände geben, tanzend leben, Herz weggeben, so lieg ich neben -dir, in der Sonne, bald Sommerregen, es wird nie kalt.

Er schreibt mir Worte, die nur mir gehören, Hanz, Hanz, lass mich dich dabei nicht stören, wie du verloren in Gedanken, wir wanken, nein niemals, nicht jemals, jeder -von uns Beiden, weiß, wir wissen es, und was wir haben, wir brauchen es uns nicht zu sagen; und wenn ich seine Augen seh, dann tut mein kleiner Finger weh, weil alles kribbelt, bebt und zittert, weil Herzenswetter Sommergewitter, Sommer ist Sonne und Sonne geht unter, dass es deine Brust braucht, um warm zu bleiben; hör nicht auf, hör bitte nicht auf damit, mir den See zu zeigen, und lass deine Hände in meinen für immer und atme und atme, wir atmen, du -.

### Hanz und Maja - Hanz

Was ging durch meinen Körper?, was taten meine Hände? Ist doch - scheint's - der Wille nicht mehr als er selbst. Wie sehr wollte ich sie halten; Wie unwillkürlich habe ich sie verloren. Was ist dann die Liebe, wo spielt dann der Wille, was ist mir jetzt fremder als die Tat und was geschehen?